



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Literatur.

Deutscher Geschichtskalender für 1886. Sachlich geordnete Zusammenstellung der politisch wichtigsten Ereignisse im deutschen Reiche. Leipzig, Fr. Wils. Grunow, 1887.

Wir haben vorm Jahre den ersten Jahrgang dieses Geschichtskalenders angezeigt und darauf hingewiesen, daß wir es hier mit einem in jeder Hinsicht gelungenen Werke zu thun haben, welches geeignet ist, alle Zusammenstellungen ähnlicher Art weit in den Schatten zu stellen. Umso erfreulicher ist es, nunmehr, und zwar schon jetzt, wo das neue Jahr kaum begonnen hat, das Erscheinen des zweiten Jahrganges anzeigen zu können. Es ist sehr erwünscht, alsbald bei der Jahreswende eine genaue und wohlgeordnete Uebersicht über die Ereignisse des verflossenen Jahres vor sich zu haben, um den Faden der Entwicklung nicht aus der Hand zu verlieren, namentlich aber, wenn der Jahreswechsel mit so wichtigen politischen Ereignissen zusammenfällt wie der diesmalige. Nur eine sachliche, nach den Gegenständen geordnete Darstellung läßt sich aber während des Jahres derart fortführen, daß sie alsbald mit dem Jahreschlusse zum Druck befördert werden kann, und damit ist die Probe auf das in dem hier besprochenen Buche beliebte System gemacht, da das letzte dargestellte Ereignis, wenn ich nicht ein noch späteres übersehen haben sollte, vom 28. Dezember datirt. Wie im vorigen Jahrgange ist auch in diesem die vollste Objektivität gewahrt, sodaß das Buch nicht nur für alle Parteien brauchbar ist, sondern wirklich als eine reine und lautere Geschichtsquelle bezeichnet werden kann. Mit dem Streben auf möglichste Parteilosigkeit ist es so ernst gemeint, daß der Herausgeber jeden, welcher bezüglich irgend einer Stelle Zweifel in die Parteilosigkeit zu setzen geneigt ist, um Bezeichnung der Stellen bittet, damit durch die Fassung künftig noch bestimmter jedes denkbare Mißverständnis ausgeschlossen werde. Da von einigen Seiten verlangt wurde, daß der Name des Herausgebers genannt werde, so hat der als historischer und politischer Schriftsteller bekannte und geschätzte Dr. Karl Wippermann zu Berlin die Vertretung übernommen.

Um auf den Inhalt des Werkes, soweit der Raum hier gestattet, etwas näher einzugehen, so mag bemerkt werden, daß wiederum zunächst die Ereignisse, welche das deutsche Reich und Preußen betreffen, dann aber die merkwürdigen Vorkommnisse der nichtpreussischen Bundesstaaten erzählt werden. Die Darstellung beginnt mit dem am 2. Februar gefeierten Regierungsjubiläum König Wilhelms und geht dann zu der zweiten Session des sechsten Reichstages über, deren erster Teil im vorigen Jahrgange wiedergegeben ist und die am 26. Juni ihr Ende erreichte; hervorzuheben sind hier insbesondere die Etatsberatung, die Verhandlungen über die Besteuerung des Zuckers und des Branntweines, das Branntweinmonopol, das Sozialistengesetz, die Abänderung der Justizgesetze und der Gewerbeordnung, sowie die Erörterung der zur Sprache gebrachten Verfassungsfragen. Spätere Abschnitte schildern die kurze dritte Reichstagsession über den spanischen Handelsvertrag und die in den letzten Tagen so jäh beendigte vierte Session, aus der die Beratungen über den Etat und die Militärvorlage das meiste Interesse in Anspruch nehmen. Der Abschnitt über den sechzehnten preussischen Landtag fesselt vorzugsweise durch die Etatsberatung, die Erörterung des Schutzes der deutschen Interessen in den Ostprovinzen und die Verhandlung über die kirchenpolitische Gesetzgebung, der sich ein hochinteressanter Abschnitt über die katholische Kirchenpolitik und ein über-

sichtlicher Artikel über die Bewegungen innerhalb der protestantischen Kirche anschließt. Alle diese wie die folgenden Abschnitte enthalten die wichtigsten einschlagenden Urkunden und Aktenstücke ganz oder auszugsweise. Ausführliche Abschnitte schildern das Parteiwesen in den beiden Halbjahren bezüglich der Maßnahmen der preussischen Regierung zum Schutze der öffentlichen Ordnung und gegen das Polentum; betreffs der Umwandlung von Schuldverschreibungen verstaatlichter Eisenbahnen, des Lotteriewesens, der Diätenprozesse u. a. m. werden die wichtigsten der erlassenen Bestimmungen, die sich daran anknüpfenden Ereignisse und die Äußerungen der Presse angegeben. Unfre besondere Aufmerksamkeit nehmen die Abschnitte über die Kolonialpolitik, die auswärtige Politik Deutschlands, das Militär und die Marine in Anspruch. Daß dem Hofe des Kaisers und Königs ein besondrer Abschnitt gewidmet ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung, und ebenso ist es nur selbstverständlich, daß nicht nur ein Abschnitt den Erlebnissen unsers eisernen Kanzlers gewidmet ist, sondern daß auch eine Uebersicht der von ihm gehaltenen Reden geboten wird. Aus den nichtpreussischen Bundesstaaten werden die wichtigsten Landtagsverhandlungen mitgeteilt, hinsichtlich Baierns beanspruchte das tragische Ende König Ludwigs II., der Regierungswechsel und der sich daran anknüpfende Kampf gegen das Ministerium Luz, in dem Abschnitt über Baden das Jubiläum der Universität Heidelberg, aus den Reichslanden der Kaiserbesuch im Herbst ausführlichere Darstellungen. Auch dem vorliegenden Jahrgange ist endlich wieder eine Sammlung von Schlagwörtern und bemerkenswerten Aussprüchen beigegeben, von denen der Löwenanteil selbstverständlich dem Fürsten Bismarck zufällt. Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis und ein genaues Personal- und Sachregister erleichtern den Gebrauch des elegant ausgestatteten Werkes. Möge dasselbe hiermit allen Freunden des öffentlichen Lebens bestens empfohlen sein.

Historisches Taschenbuch. Begründet von Friedrich von Raumer. Herausgegeben von Wilhelm Maurenbrecher. Sechste Folge. Sechster Jahrgang. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1887.

Den ersten Aufsatz in dem neuen Bande des Historischen Taschenbuches hat Augler, der Geschichtschreiber der Kreuzzüge, beigezeichnet. Bei seiner gründlichen Kenntnis der Quellen dieser Zeit konnte er sich kaum einen dankbareren Gegenstand wählen als Gottfried von Bouillon. Er führt ihn uns vor als eine kampfeslustige, reckenhafte Natur, auf der Grenzscheide zweier Völker lebend, jedoch mehr Deutscher als Franzose, auf der Kreuzfahrt Führer der Deutschen, aber nicht, wie sonst immer angegeben wird, des ganzen Kreuzheeres; im ganzen erfährt die bisherige Auffassung des Heldens der Kreuzzüge eine wesentliche Aenderung. Bringt uns Horawitz in einer feinsinnigen Untersuchung der mehr gepriesenen als gelesenen Colloquia des Erasmus die Zeit der deutschen Reformation nahe, so enthüllt uns Häbler eine dunkle Episode aus dem Leben von Ferdinand Cortes: die mutmaßliche Ermordung seiner Gemahlin Catalina durch Cortes selbst. Asbach liefert die Fortsetzung seiner Abhandlung über Tacitus und Löwenfeld führt die im letzten Jahrgange begonnene Geschichte des päpstlichen Archivs zu Ende und bietet damit vielleicht den wichtigsten Abschnitt seiner Arbeit; sind doch unter Leo XIII. die im vatikanischen Archiv enthaltenen Schätze aufs liberalste der wissenschaftlichen Forschung erschlossen worden. Anziehend und lehrreich ist der Beitrag Gustav Franks über Mystizismus und Pietismus im neunzehnten Jahrhundert, eine in Hases Stil und Geist geschriebene Arbeit, die auch von den Laien mit großem Interesse gelesen werden wird. Den Schluß bildet eine Abhandlung Georgs von Below über die Neuorganisation der Verwaltung in den deutschen Territorien des sechzehnten Jahr-

hundertz, ein Thema, welches neuerdings mehrfach in den Bereich der historischen Untersuchung gezogen worden ist. Der Band ist, wie man sieht, ebenso gediegen wie reichhaltig und reiht sich den unter der Leitung des neuen Herausgebers erschienenen würdig an.

Der erste Fürst von Bulgarien. Aufzeichnungen von L. M. Sobolew. Leipzig, Dunder und Humblot, 1886.

Ein interessanter, wenn auch vielfach nicht recht glaubwürdiger Beitrag zur Geschichte Bulgariens in der Zeit vom Juli 1882 bis zum September 1883, wo der Verfasser, der russische General Sobolew, bulgarischer Ministerpräsident und Leiter der innern Angelegenheiten des Fürstentums war. Der Inhalt stand ursprünglich in der Petersburger Monatschrift „Russkaja Starina“ und hat seinen Schwerpunkt in den Bemerkungen Sobolews zu der Denkschrift seiner frühern Kollegen Natschowitsch, Grefow und Stoilow, die den zweiten Teil dieser Mitteilungen bildet. Jene Bemerkungen gehen sehr ins einzelne ein und enthalten viele Züge zur Charakteristik des Fürsten Alexander und seiner Anhänger. Der Gesamteindruck aber ist dahin zusammenzufassen, daß in Bulgarien damals alle Welt intriguirte, der Fürst, seine bulgarischen Räte, die Konservativen, die Liberalen, die Radikalen und nicht minder die beiden Russen, die an der Spitze der Regierung standen, daß ferner die Motive aller Parteien teilweise recht unlauterer Art waren, und daß endlich die Verfassung, welche man den Bulgaren russischerseits verlieh, in keiner Weise ihrem Charakter, ihrem Bildungsgrade und ihren wahren Bedürfnissen entsprach. Diese Verfassung, welche einem Volke von Halbbarbaren eine parlamentarische Regierung gab, war ein Danaergeschenk, welches nur die Folge haben konnte, daß Ehrgeiz und Habgucht das Land ausbeuteten, daß allerlei Ränke es nicht zu ruhiger Entwicklung gelangen ließen, und daß es so allmählich reif für die Ausführung der russischen Pläne wurde. Sobolews Tiraden für die bulgarische Freiheit sind somit nichts als Heuchelei. Das schließt aber nicht aus, daß seine Beschuldigung, die Clique Natschowitsch, Grefow und Stoilow mit ihrem Schweife jüdischer Eisenbahnpekulanten hätte es auf Ausbeutung des Landes für ihre Tasche abgesehen gehabt, begründet sein kann, ja seine Behauptungen machen hier größtenteils den Eindruck der Wahrheit.

Aus bulgarischer Sturmzeit. Von A. v. Huhn. Leipzig, Dunder u. Humblot, 1886.

Eine Fortsetzung der Schrift des Verfassers „Der Kampf der Bulgaren um ihre Nationalität“, welche über die Ereignisse nach dem Aufstande von Philippopol und den serbisch-bulgarischen Krieg vom Standpunkte eines dem Fürsten Alexander und seiner Partei zugewandten Tageschriftstellers berichtete. Hier werden die spätern Ereignisse, die Verschwörung von Burgas, die Militärrevolution von Sofia, die Gefangennahme und Wegführung des Fürsten, die Erhebung seiner Anhänger, seine Rückkehr, seine schließliche Abdankung und die weitere Entwicklung der Dinge mit Einschluß der Wirksamkeit des Generals Kaulbars vom gleichen Standpunkte betrachtet und geschildert. Eine „authentische Darstellung“ darf man das mit dem Titel nicht, oder nur insofern nennen, als der Verfasser größtenteils nach eigener Beobachtung schreibt. Es ist vielmehr eine Parteischrift, die geschickt verfaßt ist und vieles recht anschaulich erzählt und beschreibt, auch in manchen Partien Recht haben mag, aber für die Geschichte im ganzen nur ein Material liefert, welches noch zu sichten und zu ergänzen ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig.